

Eine neue Art und Unterart der Gattung *Gymnopleurus* Illig. (Col.)

90. Beitrag zur Kenntnis der Scarabaeiden

Von Dr. Vladimír Balthasar

Im Rahmen der Vorarbeiten zu einer Monographie der Scarabaeiden der palaearktischen und orientalischen Region habe ich älteres Material der Gattung *Gymnopleurus* Illig. meiner Sammlung nachgeprüft. Dabei habe ich entdeckt, daß sich in diesem Material eine neue, bisher unbekannte Art und eine neue Unterart, die besonders vom Standpunkte der Zoogeographie höchst interessant ist, befindet.

Gymnopleurus (*Paragymnopleurus*) *martinezi* n. sp.

Schwarz, seideglänzend, mäßig gewölbt.

♂: Kopf sehr fein und dicht, runzelig granuliert, vorne am Clypeus mit groben, halbkreisförmigen Granulen versehen. Clypeus am Vorderrande deutlich aufgebogen, in der Mitte schmal ausgeschnitten, daneben ziemlich stark, lappig gezahnt, außerdem ist aber der Seitenrand so stark ausgeschweift, daß ziemlich deutliche, breit abgerundete Seitenzähne entstehen, so daß man den Clypeus als vierzählig bezeichnen muß. Wangen stark gerundet, jedoch ohne Andeutung eines Winkels; sie sind aber durch eine deutliche Einkerbung vom Seitenrande des Clypeus getrennt. Fühlerfahne gelblich.

Halsschild am Grunde chagriniert, überall mit dichter, feiner, ziemlich gleichmäßiger und flacher Körnelung bedeckt, ohne Spur von irgendeiner Punktierung. Vorderwinkel wenig auffallend zugespitzt, die Seiten gerundet, in der Mitte kaum gewinkelt, Hinterwinkel stumpf und kurz, die Basis ohne zwei kleine Eindrücke in der Mitte, dagegen dortselbst schwach und schmal gewinkelt, dieser Winkel etwas höckerartig gehoben. Flügeldecken hinter den Schultern stark ausgerandet, sehr fein, gegen die Mitte kaum wahrnehmbar gestreift, Zwischenräume flachchagriniert und mit ähnlicher, aber etwas lockerer Körnelung, wie am Halsschilde, bedeckt. Pygidium leicht gewölbt, ohne An-

deutung eines Mittelkiesels, an den Seiten mit sehr schwachen länglichen Eindrücken, matt, chagriniert und mit mäßig dicht gestellten, rundlichen Körnchen versehen. Das erste Abdominalsegment in seitlicher Ausrandung der Flügeldecken scharf gekielt. Metasternum vorne breit, aber nur mäßig gewölbt, gekörnelt und mit langer, bräunlicher Behaarung, die auch die Seiten des Metasternums deckt, versehen.

Vorderschienen am Außenrande mit drei starken Außenzähnen, von denen die zwei apikalen mehr genähert sind, gegen die Basis kräftig gezähnelte, Innenrand glatt, ohne Krenulierung, am Apex ohne Andeutung einer Verbreitung oder zahnartiger Vorrangung. Enddorn breit, abgeflacht, nach vorne verbreitert, dortselbst schräg abgestutzt und in der Abstützung schwach ausgerandet. Die Vorderschenkel in der Basalhälfte des Vorderendes mit schmaler Fläche, die an der oberen Kante eine Reihe von langen, schwarzen Borstenhaaren trägt, an der unteren Kante glatt und einfach gerandet ist. Diese Kante trägt ein sehr undeutliches, leicht übersehbares praeapikales Kerbzähnchen, welches etwa im dritten Viertel der Schenkellänge steht, dem Apex also sehr genähert ist. Die Mittelschenkel an der unteren Fläche in der Mitte dicht und grob, raspelartig punktiert und behaart, Mittelschienen am Apex mit 2 Endspornen, von denen der innere sehr klein ist. Die innere Beborstung der Mittel- und Hinterschienen ziemlich kurz.

Länge: 14 mm.

♀ unbekannt.

China. Holotypus: 1♂, von Nitou, Tatsienlu, Provinz Szechouan.

Diese neue Art bildet in mancher Hinsicht ein Bindeglied und eine Übergangsform zwischen den Untergattungen *Paragymnopleurus* Shipp und *Garreta* Janss. und liefert uns zugleich den besten Beweis dafür, daß man die Untergattungen dieser Gattung nicht im Sinne Janssens's als selbständige Gattungen auffassen darf. Habituel entspricht die Art den *Paragymnopleurus*-Arten und zwar besonders aus jener Gruppe, deren Arten ebenfalls zwei Endsporne auf den Hintertibien tragen. Durch die Form des Halsschildes ähnelt sie dem *Gymnopleurus* (*Paragymnopleurus*) *melanarius* Har. Auch die Form der Vorderschienen des Männchens entspricht vollkommen jener der *Paragymnopleurus*-Männchen. Dagegen bilden der fast vierzählige Clypeus, die zwar abgerundeten, aber durch Einkerbung vom Clypeus abgetrennten

Wangen und die in der Basalhälfte des Vorderrandes etwas verbreiterte, jedoch nicht stark akzetierte Fläche der Vorderschenkel einen deutlichen Übergang zur Untergattung *Garreta*, und zwar zu jenen Arten, die an der Basis des Halsschildes keine Eindrücke aufweisen, speziell aber zu den Arten der Gruppe „*morosus*,“ die durch mäßig gewölbten und behaarten Vorderteil des Metasternums und gelbe Fühlerfahne charakterisiert sind. Wenn man in Versuchung wäre, trotz der schwach ausgeprägten *Garreta*-Merkmale diese Art doch dorthin zu stellen und sie also für eine *Garreta*-Art zu halten, würde man durch die ganz andere Bildung der Vorderschienen, das Fehlen der starken Vorrangung an der Basis des Prosternums und durch die Stellung des stark reduzierten Vorderschenkelzahnes davon abgehalten.

Ich erlaube mir, die neue Art zu Ehren des hervorragenden Kenners der Scarabaeiden Argentiniens, Herrn Antonio Martinez in Buenos Aires zu benennen.

Gymnopleurus (Paragymnopleurus) stipes* ssp. *japonicus
nov.

Diese neue Unterart (geographische Rasse) unterscheidet sich von der Nominatform durch die dunkel bronzefarbige Oberseite, feinere Streifen der Flügeldecken, etwas gröbere, flache Körnelung der Zwischenräume und durch bedeutend größere Gestalt (19,5 mm), welche bei der Nominatform die Länge von 14—16 mm erreicht.

Japan. Holotypus aus der Umgebung von Mukogama im Landbezirke Hyogo (Hyogo-ken).

Die Nominatform lebt auf den Inseln des Philippinischen Archipels, wo sie, wie ich annehme, ziemlich selten ist. Boucomont (1914) behauptet, daß sie mit *G. maurus* Sharp identisch sei, welche Behauptung jedoch nicht haltbar ist. Bisher wurde angenommen, daß in Japan überhaupt kein Vertreter der Gattung *Gymnopleurus* vorkommt und daraus wurde geschlossen, daß die Gattung den äußersten Osten Asiens erst dann erreichte, als bereits der Japanische Archipel vom asiatischen Kontinent völlig losgetrennt wurde. Die erste Behauptung ist, wie wir sehen, nicht mehr richtig, dagegegen kann die zweite ruhig weiterbestehen. Der bisher einzige japanische Vertreter der Gattung ist nämlich nicht ein Immigrant aus China, sondern aus den Philippinen, also von Süden her. Das zeigt uns eine wichtige zoogeographische und palaeogeographische Tatsache. Die Art mußte

schon vor langer Zeit nach Japan gekommen sein, da sie sich dort zu einer eigenen Form herausbilden konnte. Dagegen liegt es natürlich im Bereiche der Möglichkeiten, daß in der rezenten Zeit die eine oder andere chinesische Art durch den Schiffs- und Flugverkehr, also auf dem passiven Weg, von Zeit zu Zeit nach Japan transportiert wird.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Dr. Vladimír Balthasar, Hradec Králové, Krajské Museum, Malé náměstí č. 125
(ČSR).